

Arbeitsmarktsituation im Verarbeitenden Gewerbe



Impressum

Produktlinie/Reihe:	Berichte: Arbeitsmarkt kompakt
Titel:	Arbeitsmarktsituation im Verarbeitenden Gewerbe
Veröffentlichung:	März 2025
Herausgeberin:	Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
Autoren:	Kirsten Singer Nicole Fleischer
Rückfragen an:	CF34 – Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung Regensburger Straße 104 90478 Nürnberg
E-Mail:	arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de
Telefon:	0911 179-1080
Fax:	0911 179-1383
Internet:	http://statistik.arbeitsagentur.de/
Zitierhinweis:	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Arbeitsmarktsituation im Verarbeitenden Gewerbe, Nürnberg, März 2025
Nutzungsbedingungen:	© Statistik der Bundesagentur für Arbeit Die Produkte unterliegen dem Urheberrecht (siehe Impressum). Daten und Tabellen dürfen uneingeschränkt verwendet werden. Informationen dürfen (auch auszugsweise) gespeichert und mit Quellenangabe weitergegeben, vervielfältigt und verbreitet werden. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen. Im Fall einer Veröffentlichung im Internet soll dies mit einer Verlinkung auf die Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze	4
1 Die Branche im Überblick	5
2 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	7
3 Aus- und Weiterbildung	22
4 Kurzarbeit	24
5 Arbeitskräftenachfrage	26
6 Arbeitslosigkeit	31

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Verarbeitendes Gewerbe – zugehörige Wirtschaftsabteilungen	8
Abbildung 2 Verteilung der Beschäftigten nach Betriebsgröße	10
Abbildung 3 Langfristige Entwicklung der Beschäftigung im Vergleich	11
Abbildung 4 Saisonbereinigte Entwicklung	12
Abbildung 5 Veränderung der Beschäftigung nach Wirtschaftsabteilungen	13
Abbildung 6 Regionale Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes	15
Abbildung 7 Häufigste Berufe der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe	17
Abbildung 8 Altersstruktur der Beschäftigten im Vergleich	18
Abbildung 9 Beschäftigte mit ausländischer Staatsangehörigkeit	19
Abbildung 10 Entgelte im Vergleich	21
Abbildung 11 Konjunkturelle Kurzarbeit	24
Abbildung 12 Langfristige Entwicklung der Nachfrage	26
Abbildung 13 Gemeldete Stellen aus den 3 Sparten des Verarbeitenden Gewerbes	27
Abbildung 14 Zugang gemeldeter Stellen – Top 5 Berufe	29
Abbildung 15 Arbeitslosmeldungen und Beschäftigungsaufnahmen	32
Abbildung 16 Zugangsrisiko im Vergleich	33

Das Wichtigste in Kürze

- Im Verarbeitenden Gewerbe sind rund 6,74 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig, das sind rund ein Fünftel aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland (Stand Juni 2024).
- Zum Verarbeitenden Gewerbe gehören neben den Industrieriesen auch Mittelständler und kleinere Handwerksbetriebe. Der Anteil von Betrieben mit über 500 Mitarbeitenden ist jedoch deutlich höher als in der übrigen deutschen Wirtschaft.
- Während die Gesamtbeschäftigung in den vergangenen 15 Jahren kräftig gewachsen ist, konnte sie im Verarbeitenden Gewerbe nur um 6 Prozent zulegen.
- Das Verarbeitende Gewerbe ist deutlich konjunktur reagibler als der Dienstleistungssektor, so hatten etwa die Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 und die Energiekrise infolge des russischen Angriffs auf die Ukraine in der Branche deutlich stärkere Auswirkungen.
- In den letzten Jahren haben die Herausforderungen der digitalen, demografischen und ökologischen Transformation mit wachsendem Tempo zugenommen und die Anpassungserfordernisse im Verarbeitenden Gewerbe deutlich erhöht.
- Im Verarbeitenden Gewerbe ist der Fachkräfteanteil überdurchschnittlich hoch, gewachsen ist die Beschäftigung aber vor allem bei Höher- und Hochqualifizierten.
- Im Zuge des demografischen Wandels dürften die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes in den kommenden 10 Jahren anteilig etwa so viele Beschäftigte wie die Gesamtwirtschaft verlieren.
- Der Frauenanteil an der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ist mit einem Viertel unterdurchschnittlich.
- Der Ausländeranteil in der Branche ist unterdurchschnittlich, zuletzt wuchs die Beschäftigung – wie über alle Branchen hinweg – jedoch nur noch bei ihnen.
- Die Löhne in der Branche sind nach wie vor überdurchschnittlich.
- Die erhöhte Inanspruchnahme von Kurzarbeit spiegelt die aktuelle wirtschaftliche Schwäche.
- Die gemeldete Kräftenachfrage ist zuletzt zurückgegangen, gesucht werden vor allem qualifizierte und hochqualifizierte Kräfte.
- Die Fluktuation in der Branche ist traditionell eher gering. Auch das aktuelle Risiko arbeitslos zu werden ist im langfristigen Vergleich nur leicht erhöht, steigt aber seit geraumer Zeit wieder.

1 Die Branche im Überblick

- Das Verarbeitende Gewerbe erwirtschaftete 2024 in Deutschland knapp ein Fünftel der gesamten Bruttowertschöpfung. Damit ist die Bedeutung der Branche in Deutschland trotz des im letzten Jahrzehnt tendenziell abnehmenden Umfangs größer als in den anderen großen Volkswirtschaften der Europäischen Union wie etwa Frankreich, Italien oder Polen.¹ Das zeigt sich auch am Anteil, den das Verarbeitende Gewerbe an der Gesamtbeschäftigung hat, er beträgt ebenfalls etwa ein Fünftel.
- Angesichts dieser arbeitsmarktlichen Bedeutung und vor dem Hintergrund des in den vergangenen Jahren vollzogenen und gerade in jüngerer Zeit angekündigten Personalabbaus ist das Verarbeitende Gewerbe stark in den Fokus gerückt. In wirtschaftspolitischen Diskussionen reichen Warnungen bis hin zur Gefahr einer Deindustrialisierung Deutschlands.

Geschäftsklima im Verarbeitenden Gewerbe sinkt seit 3 Jahren

- In den vergangenen 20 Jahren bewegte sich das ifo Geschäftsklima im Verarbeitenden Gewerbe mit Ausnahme der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009, der Europäischen Staatsschuldenkrise 2012 sowie der Corona-Krise im positiven Bereich.² Ausgangs der Corona-Pandemie ging es steil bergauf und die Werte blieben nur geringfügig unter den Höchstwerten von 2018. In Folge des russischen Angriffs auf die Ukraine im Februar 2022 sank das Geschäftsklima in der Branche zunächst drastisch und seitdem in der Tendenz weiter deutlich. Von den Tiefstständen 2009 sind die Werte jedoch noch recht weit entfernt.

Auswirkungen der Transformation stärker als im Dienstleistungssektor

- Das Verarbeitende Gewerbe in Deutschland unterliegt – wie der Arbeitsmarkt insgesamt – einem andauernden Wandel. Insbesondere Automatisierung und Digitalisierung³, die Folgen des Klimawandels, die einerseits eine schnelle Dekarbonisierung und andererseits innovative Anpassungsmaßnahmen erfordern, sowie die Globalisierung wirken sich bislang im Verarbeitenden Gewerbe stärker aus als im Dienstleistungssektor. Hinzu kommen demografische Veränderungen und mit diesen zusammenhängende sektoral und regional verschieden ausgeprägte Fachkräfteengpässe.
- Darüber hinaus erhöhen und beschleunigen kurzfristige und unerwartete Ereignisse, wie die Energiekrise infolge des russischen Angriffs auf die Ukraine, den Transformationsdruck und legen

¹ [https://eurostat/Volkswirtschaftliche_Gesamtrechnungen_Indikator_\(ESVG_2010\):_Bruttowertschöpfung](https://eurostat/Volkswirtschaftliche_Gesamtrechnungen_Indikator_(ESVG_2010):_Bruttowertschöpfung)

² ifo Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen, lange Reihen <https://www.ifo.de/gsk-d-202502.xlsx>

³ <https://www.iwkoeln.de/studien/digitalisierung-der-wirtschaft-in-deutschland.html>

strukturelle Veränderungsbedarfe offen. Hinzu kommen die Auswirkungen der aktuellen Weltwirtschaftspolitik seit dem Regierungswechsel in den USA mit einer befürchteten protektionistischen Handelspolitik.

- Welche Folgen sich daraus für den Industriestandort Deutschland ergeben, ist derzeit kaum abschätzbar. Der vorliegende Bericht beleuchtet insbesondere die längerfristige Entwicklung aus arbeitsmarktlicher Sicht.

Verarbeitendes Gewerbe und Industrie sind nicht deckungsgleich

- In der Praxis werden die Begriffe Industrie und Verarbeitendes Gewerbe häufig synonym verwendet. Eine exakte Abgrenzung ist nicht möglich, weil die Industrie historisch aus dem Handwerk hervorgegangen ist und somit viele Merkmale, wie die Sachgütererzeugung oder der Einsatz von Maschinen, in beiden begrifflichen Konzepten übereinstimmen. Als Kriterien zur Unterscheidung werden zumeist das Ausmaß der Spezialisierung und Arbeitsteilung, die Höhe des Kapitaleinsatzes und die Komplexität und Flexibilität der Produktionsabläufe herangezogen⁴.
- Da die Statistiken der Bundesagentur für Arbeit auf Branchenzugehörigkeit der Betriebe basieren, wird im vorliegenden Bericht die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe beschrieben.

Abgrenzung des Verarbeitenden Gewerbes in der Arbeitsmarktstatistik

- Die Abgrenzung des Verarbeitenden Gewerbes erfolgt in der Statistik der Bundesagentur für Arbeit anhand des Wirtschaftsabschnitts C der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008.⁵
- Dieser Wirtschaftsabschnitt umfasst die mechanische, physikalische oder chemische Umwandlung von Roh- oder Grundstoffen bzw. (Teil-)Erzeugnissen in Waren. Ergebnis eines solchen Herstellungsverfahrens sind Fertigwaren für den Ge- oder Verbrauch sowie Halbwaren zur weiteren Be- oder Verarbeitung. Das Verarbeitende Gewerbe gliedert sich in 24 Wirtschaftsabteilungen, die zu den folgenden 3 Sparten⁶ zusammengefasst werden:
 - Herstellung von überwiegend häuslich konsumierten Gütern (kurz: Konsumgüterherstellung);
 - Metall- und Elektro- sowie Stahlindustrie (kurz: Metall/Elektro) und

⁴ <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/industrieunternehmung-38046>

⁵ Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 08); <https://statistik.arbeitsagentur.de/Grundlagen/Klassifikationen>
Im Jahr 2025 wird die Klassifikation der Wirtschaftszweige angepasst, federführend ist hier das Statistische Bundesamt; www.destatis.de/Methoden/Klassifikationen/Gueter-Wirtschaftsklassifikationen/wz-2025.html.

⁶ Für diese 3 Sparten liegen in der Beschäftigungsstatik auch hochgerechnete Werte vor:

[https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistiken/Fachstatistiken/Beschaeftigung/Beschaeftigte/Beschaeftigung_nach_Wirtschaftszweigen_\(hochgerechnet\)](https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistiken/Fachstatistiken/Beschaeftigung/Beschaeftigte/Beschaeftigung_nach_Wirtschaftszweigen_(hochgerechnet)).

- Herstellung von Vorleistungsgütern, insbesondere von chemischen Erzeugnissen und Kunststoffwaren.

Die Zuordnung der einzelnen Wirtschaftsabteilungen zu den Sparten kann der Tabelle in Kapitel 2 entnommen werden.

- Dienstleistungsbetriebe für das Verarbeitende Gewerbe, die ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt in anderen Branchen haben, können in der Statistik nicht identifiziert werden. So können bspw. auch Neustrukturierungen von Unternehmen, etwa die Auslagerung der Forschung und Entwicklung, einen Einfluss auf die Beschäftigungsentwicklung haben, dieser kann jedoch nicht identifiziert werden.⁷

2 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

- Im Verarbeitenden Gewerbe waren zuletzt bundesweit über 6,74 Millionen Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt (Stand: Juni 2024); das waren mehr als 8 von 10 aller Erwerbstätigen der Branche.
- Mini-Jobs spielen in der Branche mit einer Größenordnung von 310.000 nur eine sehr untergeordnete Rolle, daher wird der Fokus in diesem Bericht auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung gelegt.
- Die Beschäftigten (hier und im Folgenden sind immer sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gemeint) im Verarbeitenden Gewerbe machen bundesweit etwa ein Fünftel der insgesamt 34,84 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus. Im Juni 2024 waren davon zwei Drittel im Bereich Metall/Elektro (4,39 Millionen), 18 Prozent in der Konsumgüterherstellung (1,20 Millionen) und 17 Prozent in der Herstellung von Vorleistungsgütern (1,15 Millionen) tätig.

⁷ Eine solche Auslagerung bleibt zwar i.d.R. Teil eines Konzerns, wird aber als separater Beschäftigungsbetrieb im Dienstleistungssektor geführt. Nähere Informationen finden sich auf den Seiten des Betriebsnummern-Service, <https://www.arbeitsagentur.de/unternehmen/betriebsnummern-service/alles-wichtige>.

Abbildung 1 Verarbeitendes Gewerbe – zugehörige Wirtschaftsabteilungen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Deutschland

Juni 2024

	Beschäftigte	Anteile an der jeweils nächsthöheren Kategorie
Insgesamt	34.837.000	
Verarbeitendes Gewerbe	6.744.000	19%
Konsumgüterherstellung	1.202.000	18%
10 Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	639.000	53%
11 Getränkeherstellung	66.000	5%
12 Tabakverarbeitung	7.000	1%
13 Herstellung von Textilien	61.000	5%
14 Herstellung von Bekleidung	31.000	3%
15 Herstellung v. Leder, Lederwaren und Schuhen	16.000	1%
18 Druckgewerbe und Vervielfältigung	101.000	8%
21 Herstellung v. pharmazeutischen Erzeugnissen	174.000	14%
31 Herstellung von Möbeln	107.000	9%
Metall/Elektro	4.394.000	65%
24 Metallerzeugung und -bearbeitung	254.000	6%
25 Herstellung von Metallerzeugnissen	766.000	17%
26 Hrst. v. DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen	435.000	10%
27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	359.000	8%
28 Maschinenbau	1.051.000	24%
29 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	895.000	20%
30 Sonstiger Fahrzeugbau	183.000	4%
32 Herstellung von sonstigen Waren	262.000	6%
33 Reparatur und Instandhaltung v. Maschinen und Ausrüstungen	188.000	4%
Herstellung von Vorleistungsgütern	1.149.000	17%
16 Hrst. v. Holz-, Korb-, Korkwaren (ohne Möbel)	108.000	9%
17 Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	116.000	10%
19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	23.000	2%
20 Herstellung von chemischen Erzeugnissen	339.000	30%
22 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	368.000	32%
23 Hrst. v. Glas, Keramik, Verarbeitung von Steine+Erden	195.000	17%

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Beschäftigungsanstieg der letzten 15 Jahre insbesondere in Großbetrieben

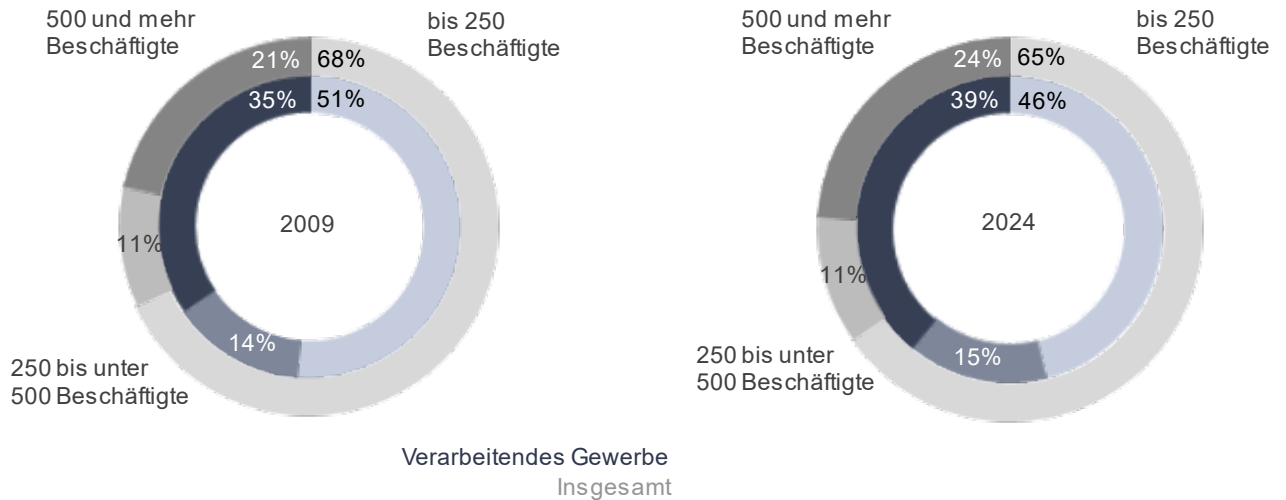
- Dem Verarbeitenden Gewerbe in Deutschland gehörten 157.000 Betriebe an; das waren zuletzt 7 Prozent aller Betriebe.⁸ Dieser Anteil hat sich seit 2009 etwas reduziert, damals waren es 9 Prozent.
- In den vorliegenden Daten sind die Beschäftigten in Handwerksbetrieben, bei Mittelständlern und auch jene der großen Autobauer oder Chemiekonzerne enthalten. Ein Merkmal, um die Betriebslandschaft strukturell zu beschreiben, ist die Betriebsgröße auf Basis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.
- Im Verarbeitenden Gewerbe gehörten 97 Prozent der Betriebe zu den Kleinen und mittleren Unternehmen (KMU)⁹. In dieser Betriebsgröße waren jedoch lediglich 46 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Branche tätig. Über alle Branchen hinweg war der Anteil der KMU mit 99 Prozent zwar nur etwas höher, jedoch waren dort beinahe zwei Drittel aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig.
- Anders als in der Gesamtwirtschaft sind die Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes also überwiegend in Betrieben mit über 250 Beschäftigten tätig. In größeren Betrieben (250 bis 499 Beschäftigte) arbeiteten knapp 15 Prozent und in Großbetrieben mit mehr als 500 Beschäftigten beinahe 40 Prozent der Beschäftigten der Branche; insgesamt waren es nur 11 bzw. 24 Prozent.
- Insbesondere im Bereich Metall/Elektro ist der Anteil der Großbetriebe mit 1,4 Prozent bzw. der dort Beschäftigten mit 45 Prozent vergleichsweise hoch.

⁸ Ein Betrieb im Sinne des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung ist eine regional und wirtschaftsfachlich abgegrenzte Einheit, in der mindestens eine Person beschäftigt ist. Grundlage für die Abgrenzung sind das Gemeindegebiet und die Branche, d. h. ein Unternehmen mit Niederlassungen in verschiedenen Gemeinden besteht aus verschiedenen Betrieben.

⁹ Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind in Anlehnung an die Empfehlung (2003/361/EG) der Europäischen Kommission Betriebe mit weniger als 250 Beschäftigten.

Abbildung 2 Verteilung der Beschäftigten nach Betriebsgröße

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe nach Betriebsgröße
Deutschland, jeweils Juni



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Die Dominanz großer Betriebe hinsichtlich ihres Beschäftigtenanteils hat sich in den vergangenen 15 Jahren verstärkt: Gestiegen ist die Zahl der Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes in diesem Zeitraum insbesondere in Großbetrieben (+20 Prozent), während sie in KMU rückläufig war (-5 Prozent). Bei den größeren Unternehmen mit 250 bis 499 Beschäftigten gab es ebenfalls einen Beschäftigungszuwachs (+11 Prozent). Auch in der Gesamtbeschäftigung verzeichneten Großbetriebe den stärksten Beschäftigungszuwachs, der Unterschied zu den anderen Größenklassen war jedoch geringer.

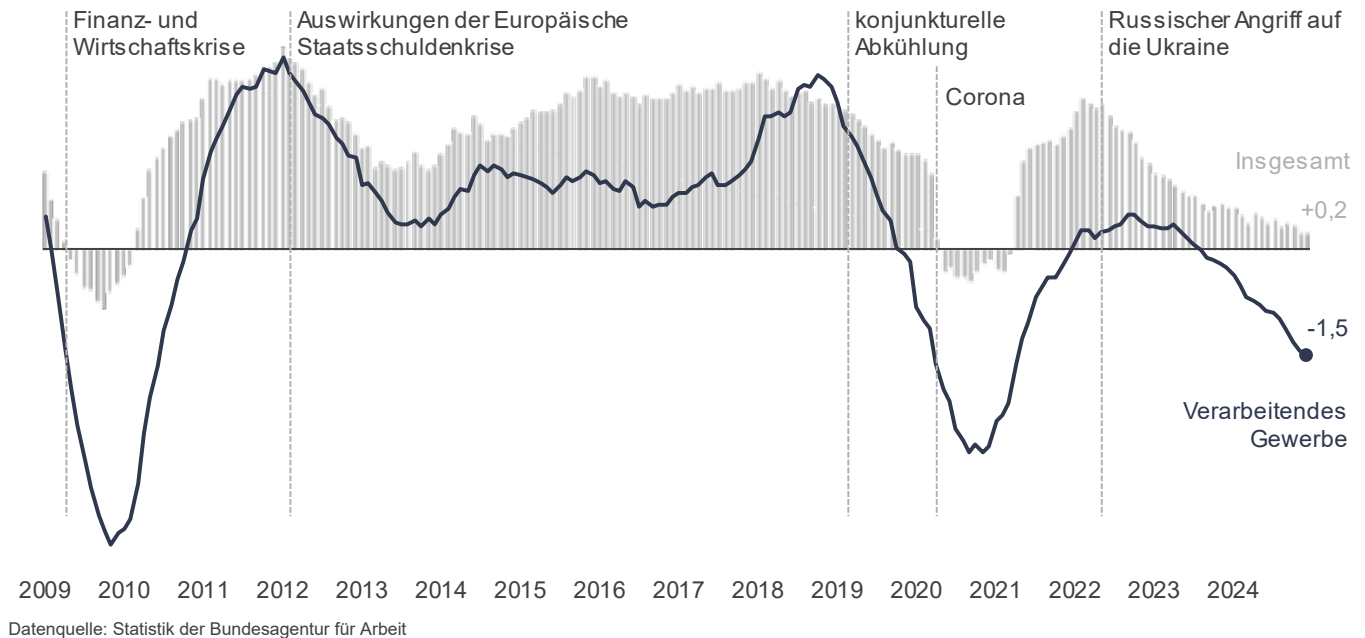
Entwicklung der Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe unterdurchschnittlich

- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung insgesamt ist innerhalb der letzten 15 Jahre mit 26 Prozent deutlich gestiegen, im Verarbeitenden Gewerbe wuchs sie im gleichen Zeitraum lediglich um 6 Prozent.
- In der Folge sank der Anteil der Beschäftigten der Branche an der Gesamtbeschäftigung von 23 auf gut 19 Prozent. Im Juni 2024 waren 6,74 Millionen Menschen in der Branche sozialversicherungspflichtig beschäftigt, das entspricht etwa dem Niveau von 2015/2016.

Abbildung 3 Langfristige Entwicklung der Beschäftigung im Vergleich

Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung

Deutschland, Vorjahresveränderungen in Prozent; Januar 2009 bis Dezember 2024 (Sept. bis Dez. 2024 hochgerechnet)



- Der abrupte und massive Rückgang der globalen Güternachfrage und der damit einhergehende Einbruch des Welthandels in der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 zog auch das stark auf den Export ausgerichtete Verarbeitende Gewerbe in Mitleidenschaft.¹⁰ In der Folge kam es in der Branche zu deutlichen Beschäftigungsverlusten.
- In den Jahren von 2011 bis 2019 – nachdem die Krise weitgehend überwunden war – verzeichnete das Verarbeitende Gewerbe kontinuierliche Beschäftigungszuwächse, dieser blieb jedoch spürbar hinter dem der Gesamtbeschäftigung zurück.
- Ab 2019 ging die Beschäftigung zunächst im Zuge der konjunkturellen Abkühlung und ab Frühjahr 2020 der Corona-Krise zurück. Dabei hielt der Beschäftigungsrückgang im Verarbeitenden Gewerbe etwas länger an als in der Gesamtbeschäftigung.
- Nach einer kurzen Phase der Erholung geht die Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt seit Herbst 2023 – anders als über alle Branchen hinweg – im Vorjahresvergleich zurück, zuletzt um 105.000 bzw. 1,5 Prozent auf 6,71 Millionen (aktueller Wert: Dezember 2024¹¹).

¹⁰ <https://www.bundesbank.de/de/publikationen/berichte/monatsberichte/monatsbericht-dezember-2010-692948>

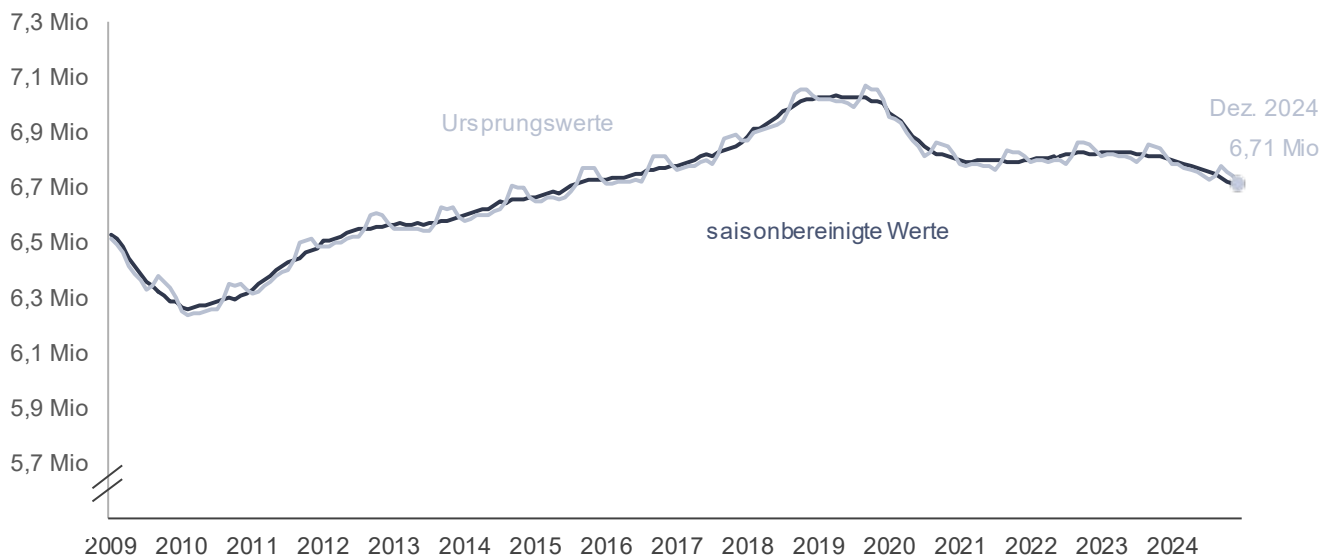
¹¹ Für das Verarbeitende Gewerbe sowie die drei Teilbereiche liegen vorläufige hochgerechnete (Eck-)Daten bis zum Dezember 2024 vor.

- Der jüngere Beschäftigungsrückgang wird von verschiedenen Faktoren getrieben. Ein großer Teil ist durch den anhaltenden Wirtschaftsabschwung nach Beginn der Energiekrise zu erklären. So verteuerte sich infolge des russischen Angriffs auf die Ukraine Energie stark und auch die Lieferketten waren beeinträchtigt.¹²

Abbildung 4 Saisonbereinigte Entwicklung

Saisonbereinigte Entwicklung der Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe

Deutschland, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Januar 2009 bis Dezember 2024 (Sept. bis Dez. 2024 hochgerechnet)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Weiterhin bestehen oder wachsen die Herausforderungen, die unter dem Schlagwort Transformation zusammengefasst werden: arbeitsplatzsparender technischer Fortschritt (Automatisierung/Digitalisierung), die Verlagerung der Produktion ins Ausland und gleichzeitig wachsende ausländische Konkurrenz (Globalisierung) sowie Energieknappheit insbesondere fossilen Ursprungs und eine geänderte Nachfrage z. B. nach attraktiven E-Autos (Klimawandel).
- Bei der Interpretation der Beschäftigungsentwicklung ist zu beachten, dass diese hier auf die Anzahl der Beschäftigten bezogen ist. Beim Vergleich mit der Gesamtbeschäftigung muss so auch der unterschiedliche Teilzeitanteil bei den Beschäftigten berücksichtigt werden.

¹² <https://doku.iab.de/kurzber/2024/kb2024-11.pdf>

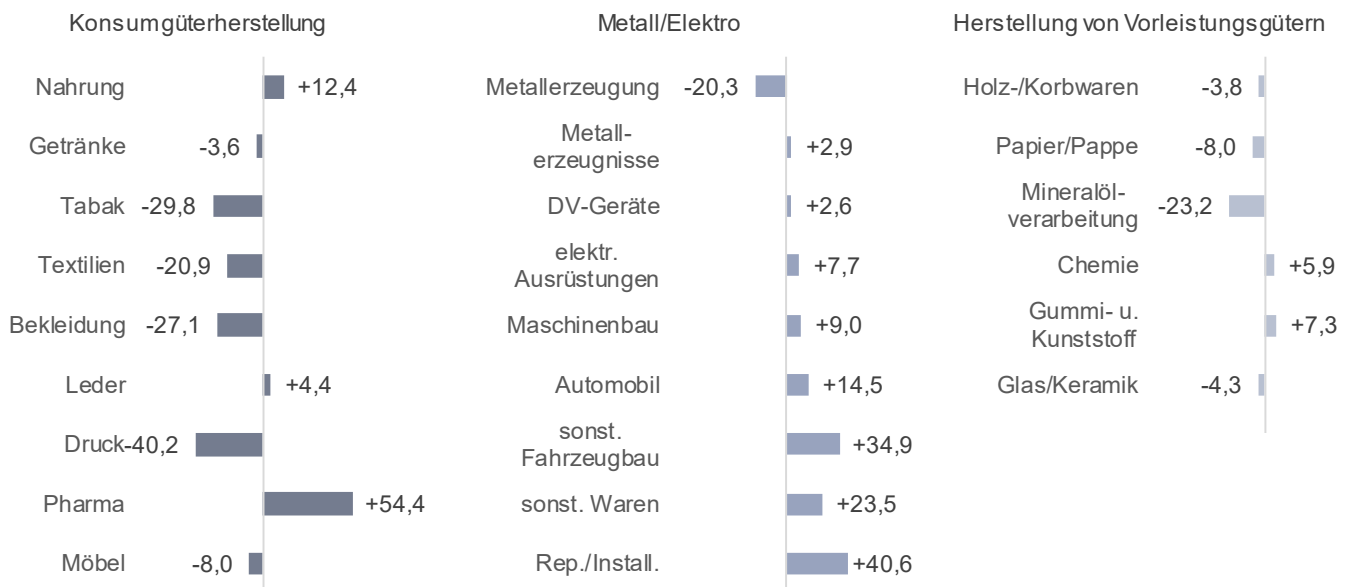
- Im Verarbeitenden Gewerbe arbeiten 11 Prozent der Beschäftigten weniger als die betriebsübliche Arbeitszeit, ihr Anteil stieg binnen 10 Jahren¹³ um gut 2 Prozentpunkte. Über alle Branchen hinweg waren nicht nur erheblich mehr Menschen teilzeitbeschäftigt (31 Prozent), sondern ihr Anteil stieg auch deutlich stärker (+5 Prozentpunkte).
- Das stärkere Wachstum der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Menschen insgesamt kann daher in Teilen auch darin begründet sein, dass eine Vollzeitstelle, auf der zuvor eine Person beschäftigt war, durch mehrere Teilzeitkräfte besetzt wurde.

Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe maßgeblich bestimmt von Metall/Elektro

Abbildung 5 Veränderung der Beschäftigung nach Wirtschaftsabteilungen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den 3 Sparten des Verarbeitenden Gewerbes

Deutschland, Veränderung Juni 2024 ggü. Juni 2009 in Prozent in den zugehörigen Wirtschaftsabteilungen



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Als Bereich mit der höchsten Zahl an Beschäftigten (4,39 Millionen) innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes – zwei Drittel der Beschäftigten sind hier tätig – bestimmt der Bereich Metall/Elektro die Gesamtentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe maßgeblich. Im Vergleich zu 2009 entwickelte sich der Bereich besser als die übrigen beiden Sparten. Allerdings fielen die Beschäftigungsverluste im Zuge der konjunkturellen Abkühlung 2019 und der Corona-Pandemie deutlicher aus und konnten

¹³ Die Information zur Arbeitszeit basiert auf den Tätigkeitsschlüssel, für den valide Daten erst ab 2013 vorliegen, daher wird hier der 10-Jahres-Vergleich angestellt, <https://www.arbeitsagentur.de/unternehmen/betriebsnummern-service/taetigkeitsschluessel>.

trotz der Erholung in den Jahren 2022/23 nicht kompensiert werden. Von 2019 bis 2024 gab es in der Summe einen Beschäftigungsverlust in dieser Sparte im Umfang von 159.000 (-3 Prozent), maßgeblich verursacht durch die Einbußen in den Bereichen Metallherzeugung, Automobilbau und Herstellung von Metallzeugnissen.

- Nächst größere – wenn auch deutlich kleinere – Sparte ist mit 1,20 Millionen Beschäftigten die Konsumgüterherstellung. Diese Sparte zeichnet sich durch einen hohen Anteil Beschäftigter im Bereich Ernährung aus – über die Hälfte sind hier tätig – und ist dadurch deutlich weniger konjunkturreagibel. Mit nur 2 Prozent fiel das Beschäftigungswachstum der letzten 15 Jahre in der Sparte schwach aus. Langfristig gewachsen ist die Beschäftigtenzahl insbesondere im Bereich der pharmazeutischen Erzeugnisse, hier verdoppelte sich die Zahl der Beschäftigten seit 2009 auf 174.000 Personen. Auch die Beschäftigung im Bereich Ernährung verzeichnete auf lange Sicht einen Anstieg von 12 Prozent, stagnierte zuletzt jedoch. Sowohl lang- als auch mittelfristig negativ war die Entwicklung in den Bereichen Druck, Textil und Möbel. In der Summe gab es in der Konsumgüterherstellung von 2019 bis 2024 – ebenso wie in der Sparte Metall/Elektro – ein Minus von 3 Prozent (-33.000).
- Bei den Herstellern von Vorleistungsgütern wie chemischen Erzeugnissen, Gummi- und Kunststoffen oder Glas und Papierwaren waren zuletzt knapp 1,15 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig. Das waren nur wenig mehr als 15 Jahre zuvor. Auf lange Sicht gewachsen sind hier lediglich die Bereiche Chemie sowie Gummi und Kunststoff, die übrigen verzeichnen spürbare Rückgänge. Die Betriebe der gesamten Sparte benötigen wie kaum ein anderer Wirtschaftszweig für die Herstellung ihrer Erzeugnisse große Mengen an Energie. Sie sind deswegen durch die hohen Energiekosten in Folge des Ukraine-Krieges vor große Herausforderungen gestellt. In den vergangenen 5 Jahren waren die Beschäftigungsverluste daher größer als in den übrigen beiden Sparten (-66.000, bzw. -5 Prozent).

Beschäftigungsanteile im Verarbeitenden Gewerbe insbesondere im Süden hoch

- Der Anteil der Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe fällt regional sehr unterschiedlich aus: In Ostdeutschland ist er – immer noch wendebedingt – mit 14 Prozent nach wie vor unterdurchschnittlich.¹⁴ In den westdeutschen Ländern sind im Schnitt gut 20 Prozent der Beschäftigten in der Branche tätig.

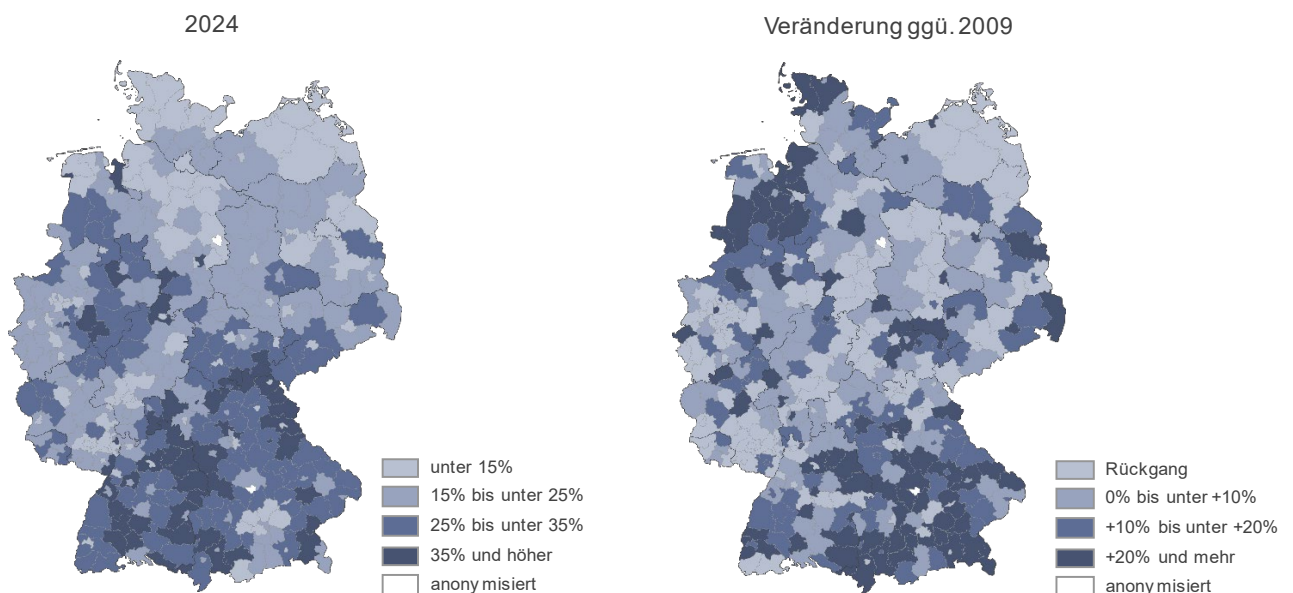
¹⁴ <https://www.bpb.de/themen/deutsche-einheit/lange-wege-der-deutschen-einheit/der-entindustrialisierte-osten/>

- Regionen, in denen das Verarbeitende Gewerbe eine hohe Bedeutung hat, finden sich vor allem in Baden-Württemberg, Bayern, insbesondere der Region um Hof und Coburg, Südwestfalen sowie großen Teilen Thüringens. Darüber hinaus sind die großen Automobilstandorte zu nennen.
- Auf lange Sicht hat die Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe in zwei Dritteln der Kreise zugenommen; zum Vergleich: Die Gesamtbeschäftigung wuchs in beinahe allen Kreisen. Überdurchschnittliche Zuwächse sind in Teilen Baden-Württembergs und Bayerns, also Regionen mit ohnehin schon überdurchschnittlichem Anteil der Branche, zu erkennen, daneben im westlichen Niedersachsen und Schleswig-Holstein sowie Teilen Sachsens und Thüringens.

Abbildung 6 Regionale Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe

Kreise in Deutschland, jeweils Juni



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Die Anzahl der Kreise, in denen mehr als ein Drittel der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe tätig ist, ist seit 2009 deutlich gesunken. Dies liegt überwiegend daran, dass das Verarbeitende Gewerbe im Vergleich zu anderen Branchen weniger stark oder nicht mehr gewachsen ist und daher relativ an Bedeutung verloren hat.
- Dieser Effekt hat sich in den letzten Jahren noch verstärkt, seit 2019 hat die Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe nur noch in gut einem Viertel der Kreise zugenommen.

Struktur der Beschäftigten nach Qualifikation und Beruf¹⁵

- Informationen zur ausgeübten Tätigkeit der Beschäftigten, die auch das jeweilige Anforderungsniveau beinhalten, basieren auf der Klassifikation der Berufe 2010, für die valide Daten erst ab 2013 vorliegen. Daher wird für diese Betrachtung maximal der 10-Jahres-Vergleich gezogen.
- Im Verarbeitenden Gewerbe lag der Fachkräfteanteil im Juni 2024 mit gut 56 Prozent etwas höher als in der Gesamtbeschäftigung. Allerdings finden sich bei den Beschäftigten auf Fachkraftniveau in allen 3 Sparten die größten Beschäftigungsverluste – sowohl längerfristig als auch seit dem Beschäftigungshoch der Branche im Jahr 2019. Auch über alle Branchen hinweg zeigte sich bei den Fachkräften die schwächste Entwicklung.
- Spiegelbildlich dazu stieg langfristig vor allem die Zahl der höher- und hochqualifizierten Beschäftigten, das trifft auf die Gesamtbeschäftigung genauso zu wie auf das Verarbeitende Gewerbe. Damit ist deren Anteil im Verarbeitenden Gewerbe in den vergangenen Jahren von 26 auf 29 Prozent gestiegen und lag auf dem Niveau der Gesamtbeschäftigung. Mit einem Drittel beschäftigt der Bereich Metall/Elektro überdurchschnittlich viele Experten und Spezialisten. In den beiden übrigen Sparten ist ihr Anteil unterdurchschnittlich – insbesondere in der Konsumgüterherstellung.
- Gleichzeitig hat sich der Helferanteil in den Bereichen Metall/Elektro und Vorleistungsgüter nur wenig verändert und ist bei den Konsumgüterherstellern leicht gestiegen. Insgesamt lag der Anteil der Helfer im Verarbeitenden Gewerbe bei knapp 15 Prozent.
- Im Verarbeitenden Gewerbe ist nach wie vor deutlich über die Hälfte der Beschäftigten in Produktionsberufen tätig, darunter der größere Anteil in fertigungstechnischen Berufen. Gut ein Fünftel ist in kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen, etwa der kaufmännischen oder technischen Betriebswirtschaft, oder als Büro- und Sekretariatskräfte beschäftigt. Auch der Bereich der Verkehrs- und Logistikberufe – insbesondere die Lagerwirtschaft – ist stark vertreten.
- Bei den Top 10 Berufen hat es in den vergangenen 10 Jahren keine grundsätzliche Veränderung gegeben. Einen erheblichen Rückgang gab es bei Beschäftigten, die einen Beruf in der Metallerzeugung und -bearbeitung ausüben; sie lagen damit zuletzt nur noch auf Platz 2 der Top Berufe. Hierzu gehören Tätigkeiten, wie das Einrichten und Bedienen konventioneller und numerisch gesteuerter Werkzeugmaschinen, manuelles und maschinelles Schmieden oder Dreh-, Fräs- und Schleifarbeiten mit automatisierten Maschinen oder manuell mithilfe von Handwerkzeugen,

¹⁵ <https://statistik.arbeitsagentur.de/Grundlagen/Klassifikationen/Klassifikation-der-Berufe>

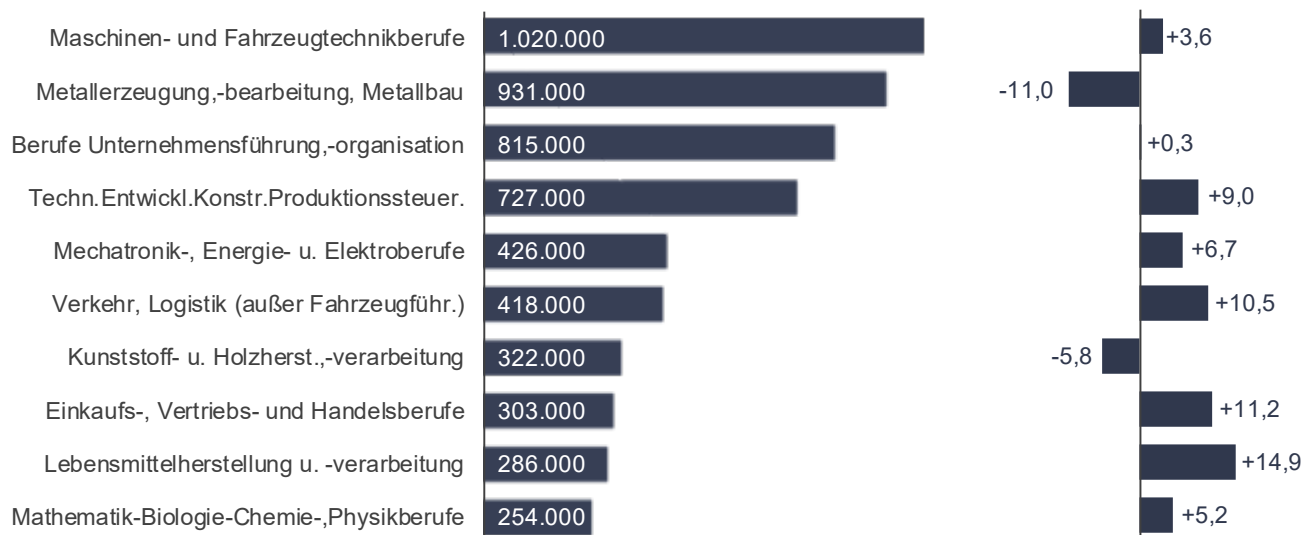
die als typische Produktionsberufe „alter Art“ in der Industrie gelten können. Im Jahr 2014 stellten sie noch die größte Berufsgruppe im Verarbeitenden Gewerbe. Ihr Anteil ist nach wie vor hoch, doch ist er vor allem zugunsten von technischen und elektrotechnischen Berufen deutlich zurückgegangen.

- Im Gegenzug ist die Zahl der Beschäftigten in Informationstechnischen oder naturwissenschaftlichen Berufen gestiegen. Diese Entwicklungen könnten u. a. auf die zunehmende Digitalisierung hindeuten.

Abbildung 7 Häufigste Berufe der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe, häufigste Berufe

Deutschland, Juni 2024, Veränderung zu 2014 in Prozent



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

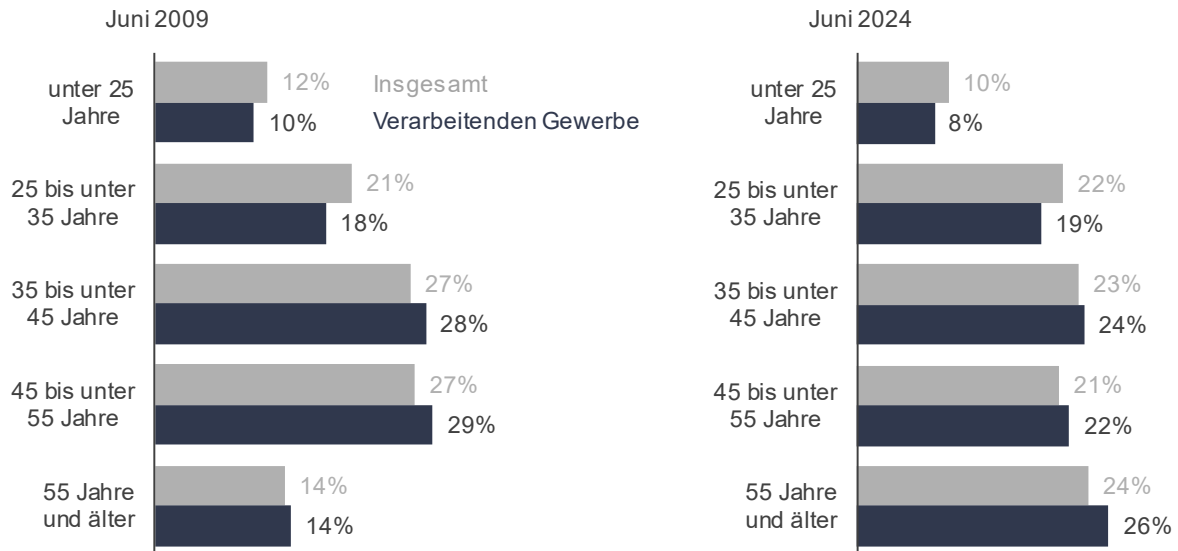
- Informationen zur Änderung der Tätigkeiten innerhalb von Berufen liegen in der Statistik nicht vor. Es können daher nur Veränderungen in den Größenordnungen der verschiedenen Berufe beobachtet werden, nicht aber, wie sich einzelne Berufe inhaltlich verändern.
- Analog zu ihren Geschäftsfeldern beschäftigten die Konsumgüterhersteller insbesondere Personen in der Lebensmittelherstellung und -verarbeitung sowie in naturwissenschaftlichen Berufen. Im Bereich Metall/Elektro herrschen Metall-, Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe vor, und bei den Vorleistungsgüterherstellern sind es Berufe in der Kunststoff- und Holzherstellung/-verarbeitung sowie naturwissenschaftliche Berufe.

Altersstruktur der Beschäftigten

Abbildung 8 Altersstruktur der Beschäftigten im Vergleich

Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Deutschland, Anteile



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Die Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe sind im Schnitt etwas älter als jene in der Gesamtbeschäftigung. Das hat sich längerfristig sogar noch verstärkt.
- In den vergangenen 15 Jahren verzeichnete insbesondere die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung Älterer demografiebedingt deutliche Zuwächse – insgesamt wie auch im Verarbeitenden Gewerbe. Im Juni 2024 war ein Viertel der Beschäftigten 55 Jahre oder älter, d. h. der größte Teil dieser rund 8,47 Millionen Menschen – unter Ihnen 1,79 Millionen aus dem Verarbeitenden Gewerbe – dürfte in den kommenden 10 Jahren aus dem Erwerbsleben ausscheiden.
- Der Anteil jüngerer Beschäftigter unter 25 Jahren im Verarbeitenden Gewerbe liegt zwar nach wie vor unter jenem der Gesamtbeschäftigung, allerdings ist die Altersgruppe tendenziell besser qualifiziert als in der Gesamtbeschäftigung (Helferanteil: 12 Prozent; insgesamt 18 Prozent).

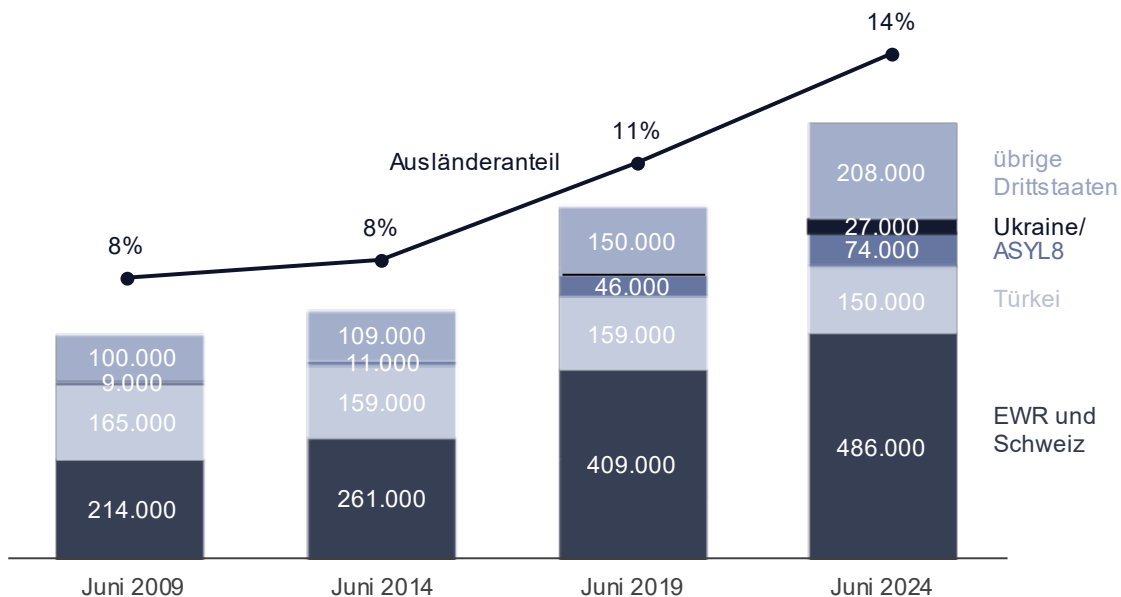
Beschäftigte mit ausländischer Staatsangehörigkeit

- Im Juni 2024 hatten 943.000 der 6,74 Millionen Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Das waren mit 14 Prozent anteilig etwas weniger als in der Gesamtbeschäftigung (16 Prozent).
- Im langfristigen Vergleich hat sich die Zahl ausländischer Beschäftigter im Verarbeitenden Gewerbe fast verdoppelt, jene der deutschen Beschäftigten liegt hingegen leicht unter ihrem Niveau von 2009.

Abbildung 9 Beschäftigte mit ausländischer Staatsangehörigkeit

Ausländische Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe - ausgewählte Staatsangehörigkeiten

Deutschland, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Seit dem Beschäftigungshoch im Jahr 2019 wird der Zuwachs der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe – mit Ausnahme einiger Monate während der Corona-Pandemie – ausschließlich durch ausländische Beschäftigte getragen. Die Zahl der beschäftigten Deutschen verzeichnete währenddessen durchgehend Rückgänge im Vergleich zum Vorjahr.
- Dabei gleicht das sich abschwächende Wachstum bei den ausländischen Beschäftigten die stärker werdenden Verluste bei den deutschen Beschäftigten seit Sommer 2023 nicht mehr aus.

Türkische Beschäftigte nach wie vor stark vertreten

- Türkische Beschäftigte sind nach den deutschen in der Branche nach wie vor am stärksten vertreten. Dabei weist ihre Beschäftigungsentwicklung mehr Parallelen zu jener der Deutschen auf als zur

Entwicklung der Ausländer insgesamt. Dies dürfte auf die Anwerbeabkommen zwischen Deutschland und der Türkei in den 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts zurückzuführen sein¹⁶

- Anders als in der Beschäftigung insgesamt ist der Anteil der Beschäftigten aus der EU im Verarbeitenden Gewerbe seit 2009 leicht gewachsen, die Top-Staaten haben sich jedoch verändert. Während im Verarbeitenden Gewerbe 2009 nach den türkischen Beschäftigten noch Menschen aus Italien, Griechenland und Frankreich die stärkste Gruppe bildeten, waren dies im Jahr 2024 zwei jüngere EU-Mitglieder (Polen, Rumänien) sowie Beschäftigte mit einer Staatsangehörigkeit aus einem der 8 zuzugsstärksten Asylherkunftsländer Mitte der 2010er-Jahre.¹⁷
- Mit 74.000 stellten Menschen aus den Asylherkunftsländern 8 Prozent der ausländischen Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe. 27.000 Beschäftigte hatten eine ukrainische Staatsangehörigkeit (3 Prozent). Beide Gruppen waren anteilig etwas stärker in den Bereichen Vorleistungs- und Konsumgüterherstellung beschäftigt.
- Ob und wie sich Einbürgerungen auf die Beschäftigungsanteile ausländischer Menschen auswirken, kann in der Statistik der BA nicht gemessen werden.

Anteil weiblicher Beschäftigter konstant gering

- Der Anteil weiblicher Beschäftigter im Verarbeitenden Gewerbe ist unterdurchschnittlich und lag in den vergangenen 15 Jahren nahezu konstant bei rund einem Viertel; in der Gesamtbeschäftigung ist das Geschlechterverhältnis dagegen fast ausgeglichen. Nach Anforderungsniveau zeigen sich geschlechtsspezifische Unterschiede auch im Verarbeitenden Gewerbe: So ist der Helferanteil bei weiblichen Beschäftigten höher und der der Spezialisten und Experten niedriger als bei ihren männlichen Kollegen; auf Fachkräfebene gibt es kaum Unterschiede.
- Allerdings hat die Beschäftigung bei den Frauen in den vergangenen 10 Jahren anteilig etwas stärker zugenommen als bei den Männern. Zudem geht das Wachstum bei den weiblichen Beschäftigten stärker auf Spezialistinnen und Expertinnen zurück als bei den männlichen. Fachkräfte gab es im Jahr 2024 bei beiden Geschlechtern deutlich weniger als 2014, Helfer hingegen etwas mehr.
- Anteilig beschäftigt der Bereich Metall/Elektro am wenigsten Frauen (21 Prozent) und auch bei Betrieben, die Vorleistungsgüter herstellen, liegt der Frauenanteil kaum höher (23 Prozent). In der Herstellung von Konsumgütern sind Frauen mit 43 Prozent hingegen beinahe ebenso häufig beschäftigt wie über alle Branchen hinweg.

¹⁶ <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/anwerbeabkommen/>

¹⁷ Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien

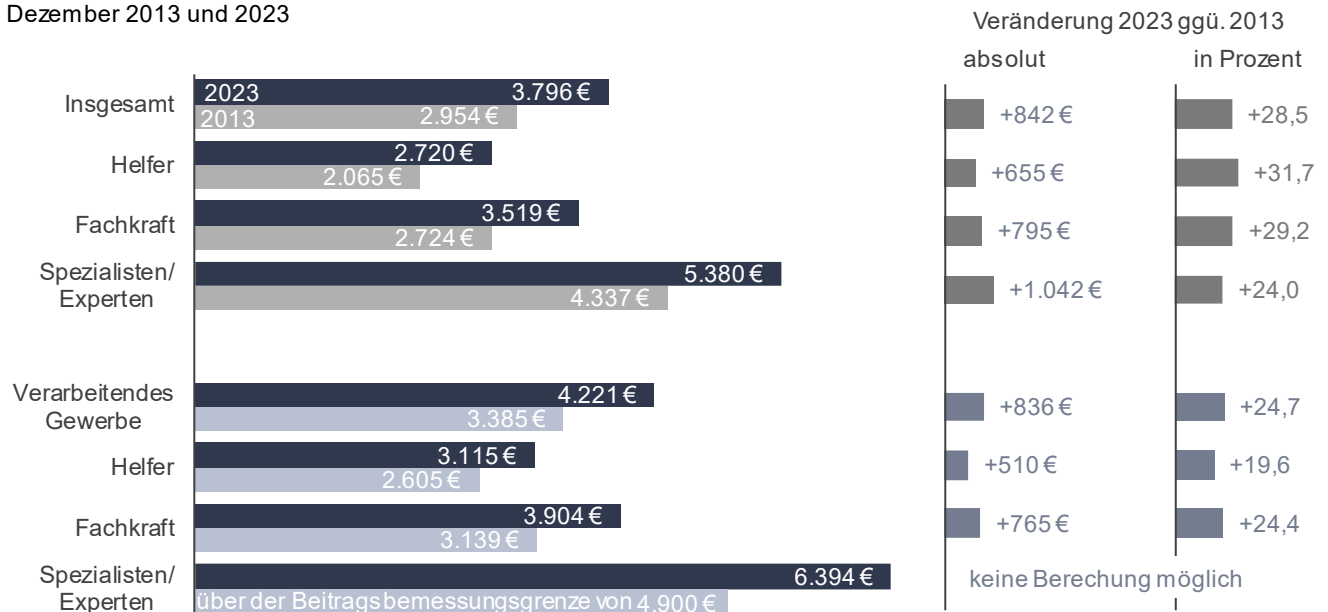
Im Verarbeitenden Gewerbe wird gut verdient

- Der Median der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte¹⁸ für Vollzeitbeschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe lag im Jahr 2023 (neuester verfügbarer Wert) bei 4.221 Euro; damit lag das Medianentgelt in der Branche deutlich über jenem über alle Branchen hinweg (3.796 Euro).

Abbildung 10 Entgelte im Vergleich

Entgelt sozialversicherungspflichtig Beschäftigter nach Anforderungsniveau

Deutschland, Median der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten
Dezember 2013 und 2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Gründe für die höheren Medianlöhne in der Industrie und deren Umfeld sind hauptsächlich die Betriebsgröße, eine hohe Tarifbindung und die im Vergleich zu anderen Branchen längeren Beschäftigungsdauern.
- Im längerfristigen Verlauf sind die Entgelte im Verarbeitenden Gewerbe weniger stark gestiegen als in der Gesamtbeschäftigung. Während das Entgelt in der Branche im Jahr 2013 noch 15 Prozent über dem Medianentgelt über alle Branchen hinweg lag, überstieg es das mittlere Entgelt zuletzt noch um 11 Prozent. Diese leicht unterdurchschnittlichen Zuwächse zeigten sich bei Helfern und

¹⁸ Das Bruttomonatsentgelt wird nur für sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte der Kerngruppe ausgewiesen. Dadurch können Vergleiche durchgeführt werden, die in ihrer Aussagekraft nicht durch bspw. unterschiedliche Anteile von Teilzeitbeschäftigten oder Auszubildenden beeinträchtigt sind. Aktuell liegen die Daten bis Dezember 2023 vor (<https://statistik.arbeitsagentur.de/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Methodische-Hinweise/BST-Meth-Hinweise>).

Fachkräften. Da das Medianentgelt von Spezialisten und Experten im Verarbeitenden Gewerbe 2013 oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze lag, ist ein Vergleich hier nicht möglich.

- Einer der Gründe für das insgesamt unterdurchschnittliche Entgeltwachstum dürfte sein, dass sich die Anhebung des Mindestlohns aufgrund des hohen Fachkräfteanteils, aber auch der starken Tarifbindung in der Branche, geringer auf das mittlere Entgelt auswirkte als in anderen Branchen.
- Sichtbare Lohnunterschiede zeigen sich auch zwischen den verschiedenen Sparten des Verarbeitenden Gewerbes: Insbesondere im Bereich Metall/Elektro wird gut verdient, hier lag das Medianentgelt zuletzt 20 Prozent über dem mittleren Entgelt. Bei den Herstellern von Vorleistungsgütern zeigt sich ebenfalls ein – wenn auch deutlich geringerer – Vorsprung von 3 Prozent.
- Die Entgelte bei den Konsumgüterherstellern liegen hingegen 11 Prozent unter dem mittleren Entgelt. Anders als in den übrigen beiden Branchen hat sich der (negative) Abstand zum Medianentgelt innerhalb der letzten 10 Jahre sogar leicht vergrößert.

3 Aus- und Weiterbildung

Duale Ausbildung hat hohen Stellenwert

- Die Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Auszubildenden im Verarbeitenden Gewerbe hat sich im Verlauf der vergangenen 5 Jahre deutlich reduziert. Während sich im Dezember 2018 noch 345.000 – zumeist junge – Menschen in einer betrieblichen Ausbildung¹⁹ im Verarbeitenden Gewerbe befanden, waren es 2023 lediglich noch 291.000 (-54.000; -16 Prozent). Damit sank die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Auszubildenden in der Branche deutlich stärker als über alle Branchen hinweg (-1 Prozent). Bei diesem Vergleich muss jedoch berücksichtigt werden, dass die Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe um 3 Prozent gesunken ist, während die Gesamtbeschäftigung einen Anstieg verzeichnete (+5 Prozent).
- Die Ausbildungsbetriebsquote²⁰ unterscheidet sich in den 3 Sparten nur wenig und lag jeweils bei etwa 30 Prozent: Damit hat die betriebliche Ausbildung in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes eine höhere Bedeutung als in der Gesamtbeschäftigung, hier lag die Quote bei 19 Prozent.

¹⁹ Alle Auszubildenden – unabhängig vom Ausbildungsjahr.

²⁰ Die Ausbildungsbetriebsquote gibt den Anteil der Beschäftigungsbetriebe mit mindestens einem/einer Auszubildenden an allen Beschäftigungsbetrieben mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an.

- Die Ausbildungsquote²¹ im Verarbeitenden Gewerbe lag nach einem leichten Rückgang im Vergleich zu 2018 bei gut 4 Prozent und damit leicht unter dem Niveau über alle Branche hinweg. Zurückgegangen ist dabei insbesondere die Zahl der Auszubildenden in kleinen Betrieben mit weniger als 50 Mitarbeitenden. Dennoch liegt die Ausbildungsquote in den kleinen Betrieben nach wie vor über jener in Großbetrieben mit mehr als 500 Beschäftigten.

Durch die BA geförderte berufliche Weiterbildung wird leicht unterdurchschnittlich genutzt

- Wie intensiv die Betriebe ihre Mitarbeitenden auf sich ändernde Anforderungen vorbereiten – etwa durch Weiterbildung – kann statistisch nicht umfassend ermittelt werden. Allerdings signalisiert die Inanspruchnahme der Weiterbildungsförderung durch Arbeitsagenturen und Jobcenter mit steigenden Eintritten ein wachsendes Engagement der Betriebe.
- Im Jahr 2018, bei positiver Wirtschaftslage und vor Inkrafttreten des Qualifizierungschancengesetzes, haben lediglich 2.800 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe eine durch eine Agentur oder ein Jobcenter geförderte Weiterbildung begonnen. Im Jahr 2024 werden es etwa doppelt so viele sein, denn von Januar bis Oktober 2024 wurden bereits 5.200 Personen der Branche gefördert.
- Gemessen an der Zahl der Beschäftigten ist die Zahl der Förderungen gering: Im Jahr 2024 dürften etwa 8 von 10.000 Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe im Rahmen einer Beschäftigtenqualifizierung gefördert worden sein, über alle Branchen hinweg waren es 16.
- Die drei Sparten des Verarbeitenden Gewerbes nutzen Weiterbildungsförderung in etwa entsprechend der Anteile, die sie auch an der Beschäftigung haben.
- In allen drei Sparten gehören Berufskraftfahrerinnen und Berufskraftfahrer zu den am häufigsten geförderten Beschäftigten. Die übrigen Weiterbildungsziele sind branchenspezifisch:
 - Metall/Elektro: Fachkräfte der elektrischen Betriebstechnik, der Metallbearbeitung oder der Mechatronik;
 - Konsumgüterherstellung: Fachkräfte in der Maschinen- und Anlagenführung sowie in der Lebensmittelherstellung, vor allem von Fleisch- und Backwaren;
 - Herstellung von Vorleistungsgütern: Fachkräfte in der Kunststoff- und Kautschukherstellung sowie der Chemie- und Pharmatechnik.

²¹ Die Ausbildungsquote gibt den Anteil der Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an.

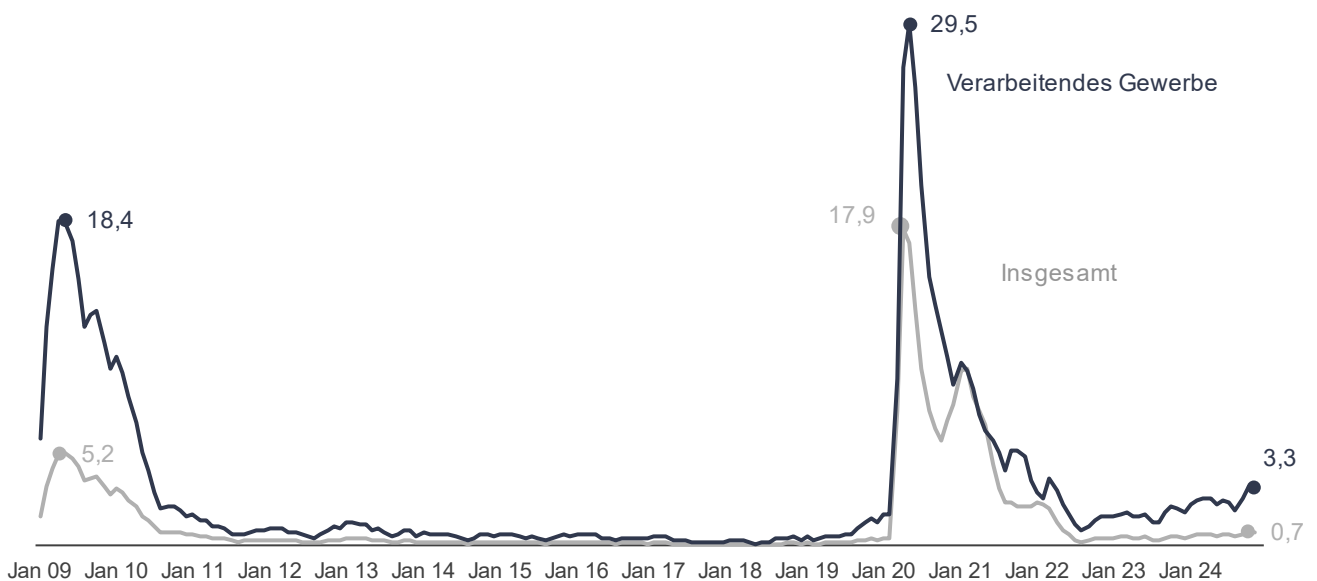
4 Kurzarbeit

- Da das Verarbeitende Gewerbe deutlich konjunktur reagibler ist als etwa der Energie- oder Dienstleistungssektor, greifen die Betriebe der Branche in Krisenzeiten immer wieder auf Kurzarbeit zurück. So hat die Branche – mit Ausnahme der Corona-Pandemie – durchweg einen hohen Anteil an der Inanspruchnahme von Kurzarbeit (rd. 60 bis 75 Prozent). In konjunkturschwachen Phasen oder Krisen steigt der Anteil meist über 80 Prozent.
- Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes wird das Instrument bezogen auf die Beschäftigten im jeweiligen Bereich in der Sparte Metall/Elektro tendenziell am stärksten genutzt, gefolgt von der Herstellung von Vorleistungsgütern. Die Betriebe der am wenigsten konjunkturabhängigen Konsumgüterherstellung nutzen das Instrument im Schnitt eher weniger.
- Während in der Finanz- und Wirtschaftskrise in der Spitze 18 Prozent der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe in Kurzarbeit waren (Kurzarbeiterquote), waren es über alle Branchen hinweg lediglich 5 Prozent. Die Nutzung der Kurzarbeit war dabei im Bereich Metall/Elektro mit einer Kurzarbeiterquote von 24 Prozent am stärksten.

Abbildung 11 Konjunkturelle Kurzarbeit

Konjunkturelle Kurzarbeit - Kurzarbeiterquote *

Deutschland, Monatswerte in Prozent, Januar 2009 bis November 2024 (Sept. bis Nov. 2024 hochgerechnet)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

*Anteil Kurzarbeiter an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

- Bis zum Jahr 2020 spielte die Kurzarbeit – mit Ausnahme der Jahre 2012 und 2013 aufgrund der Europäischen Staatsschuldenkrise – praktisch keine Rolle. Dies änderte sich abrupt mit den Eindämmungsmaßnahmen im Kontext der Corona-Pandemie.
- Zu Beginn der Pandemie nahmen alle Teilbranchen verstärkt Kurzarbeit in Anspruch: In der Spitze waren 30 Prozent der Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes in Kurzarbeit; auch hier war die Quote im Bereich Metall/Elektro mit 34 Prozent am höchsten. Bei Betrieben in der Herstellung von Konsum- sowie Vorleistungsgütern waren es jeweils 21 Prozent.
- Danach gingen die Quoten kontinuierlich zurück und erreichten im Sommer 2022 die tiefsten Stände nach Pandemie-Beginn; diese lagen aber weiterhin leicht über dem Vorkrisenniveau.
- Aufgrund der wirtschaftlichen Belastungen – auch infolge der unsicheren und verteuerten Energieversorgung – nahm die Zahl der Kurzarbeiter ab Herbst 2022 wieder merklich zu.
- In den vergangenen 12 Monaten kamen – wie auch schon in vergangenen Krisen – mehr als 80 Prozent der Kurzarbeitenden aus dem Verarbeitenden Gewerbe.
- Zum Ende des Jahres 2024 stieg die Kurzarbeit wieder an. Zuletzt bezogen über 200.000 Beschäftigte der Branche Kurzarbeitergeld aus konjunkturellen Gründen, das waren beinahe 3 Prozent aller dort Beschäftigten (insgesamt: 0,6 Prozent).
- Der durchschnittliche Arbeitsausfall betrug knapp ein Viertel. Der Einsatz von Kurzarbeit hat so rechnerisch Arbeitsplätze für rund 30.000 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe gesichert.
- Hinsichtlich der Betriebsgröße gibt es keine signifikante Auffälligkeit bei der Inanspruchnahme konjunktureller Kurzarbeit im Verarbeitenden Gewerbe: Der Anteil größerer und großer Betriebe ist – etwa analog zur Betriebsgrößenstruktur insgesamt – auch bei der Kurzarbeit höher als in der Gesamtwirtschaft.

5 Arbeitskräftenachfrage

Gemeldete Arbeitsstellen steigen überdurchschnittlich

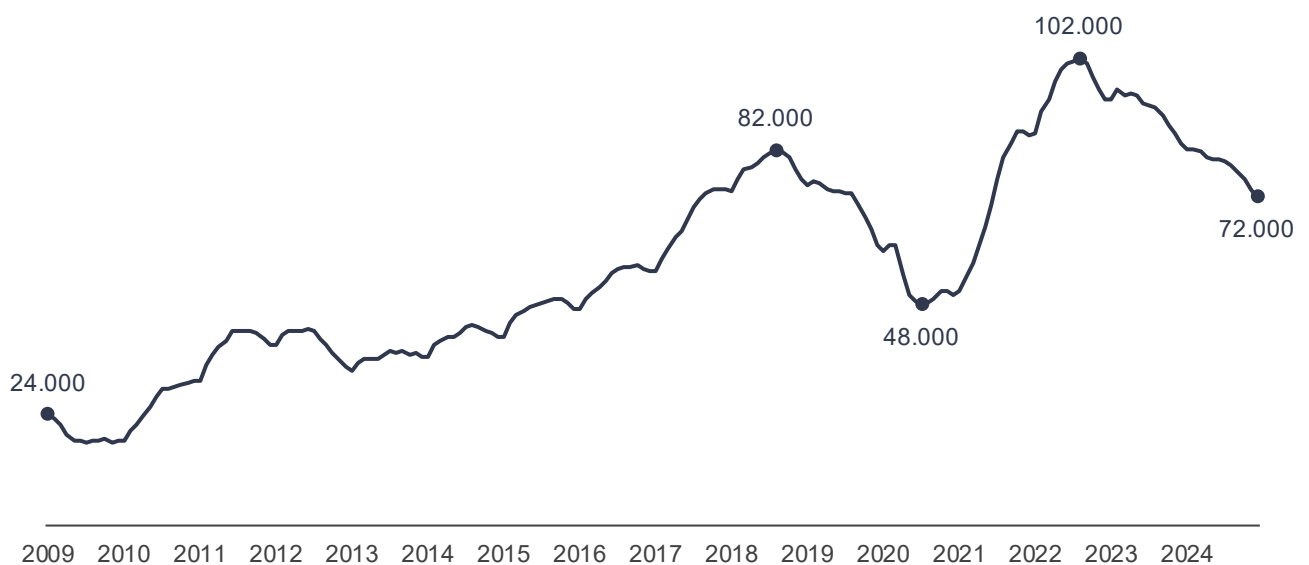
- Die Zahl der aus dem Verarbeitenden Gewerbe gemeldeten Arbeitsstellen ist in den letzten Jahren deutlich stärker gestiegen als die aller gemeldeten Arbeitsstellen. Gerade in den Zeiten des Stellenaufbaus nach wirtschaftlichen Krisen wuchs die Zahl der gemeldeten Stellen aus dem Verarbeitenden Gewerbe überdurchschnittlich stark, vorwiegend getrieben vom Bereich Metall/Elektro.

Die monatliche Entwicklung ähnelt derjenigen über alle Branchen hinweg: Nach einem kräftigen Stellenaufbau ausgangs der Finanz- und Wirtschaftskrise folgte, vermutlich bedingt durch die europäische Staatsschuldenkrise, ein Rückgang der gemeldeten Arbeitsstellen. Die nächsten Jahre waren von einem sukzessiven Stellenaufbau geprägt. Ab 2019 brachen die Stellenbestände jedoch zunächst im Zuge der konjunkturellen Abkühlung und im Anschluss durch die Auswirkungen der Corona-Krise stark ein. Der folgende Stellenaufbau hielt bis zum Winter 2022/2023 an. Seitdem baut sich der Stellenbestand stetig ab, seitens des Verarbeitenden Gewerbes seit rund einem Jahr sogar etwas stärker als über alle Branchen hinweg.

Abbildung 12 Langfristige Entwicklung der Nachfrage

Bestand gemeldeter Arbeitsstellen im Verarbeitenden Gewerbe

Deutschland, Januar 2009 bis Dezember 2024



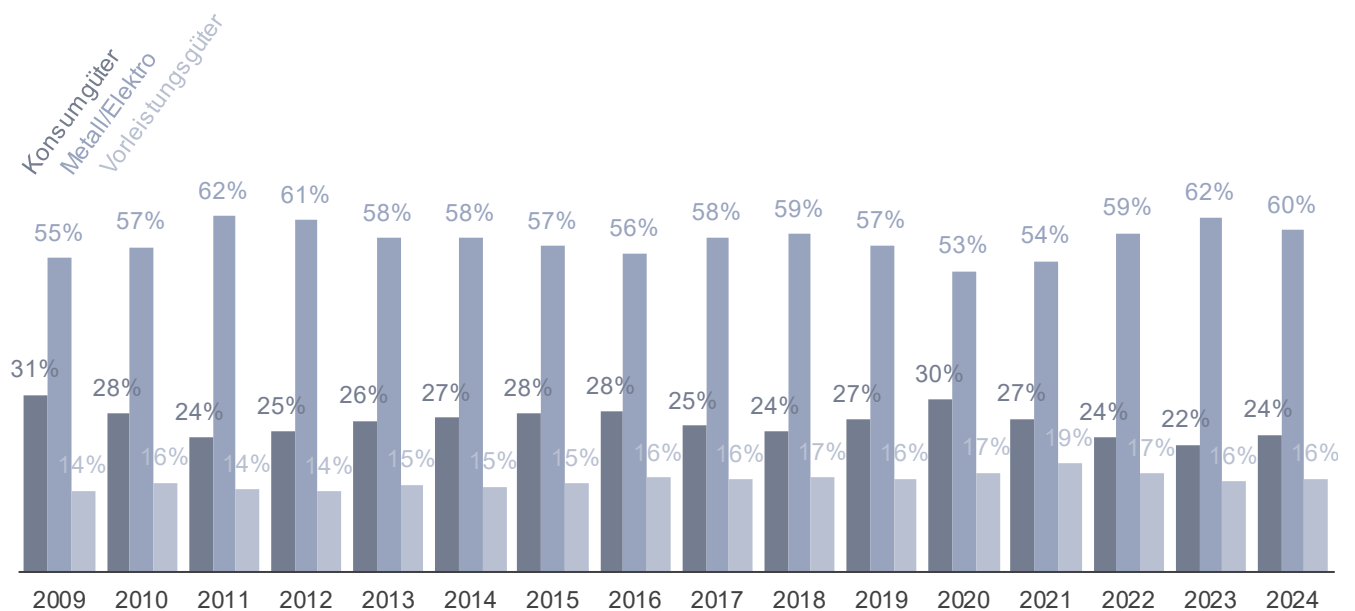
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Im Jahr 2024 waren jahresdurchschnittlich 79.000 Arbeitsstellen aus dem Verarbeitenden Gewerbe gemeldet. Das waren fast viermal so viele Stellen wie noch 2009, insgesamt hat sich die Zahl der gemeldeten Stellen auf 694.000 im gleichen Zeitraum mehr als verdoppelt. Damit kamen zuletzt 11 Prozent der gemeldeten Arbeitsstellen aus dem Verarbeitenden Gewerbe.
- Auch bei den neu gemeldeten Arbeitsstellen verzeichnete das Verarbeitende Gewerbe seit 2009 einen deutlichen Anstieg. Die Zahl stieg um 47 Prozent auf 155.000. Über alle Branchen hinweg gingen die Stellenneumeldungen um 7 Prozent zurück, sie lagen 2024 bei 1,50 Millionen.
- Der größte Teil der neu gemeldeten Stellen aus dem Verarbeitenden Gewerbe kommt mit fast zwei Dritteln nach wie vor aus dem Bereich Metall/Elektro (98.000). Auf die Konsumgüterherstellung entfiel mit 33.000 rund ein Fünftel der Stellen, 15 Prozent bzw. 24.000 waren der Herstellung von Vorleistungsgütern zuzuordnen. Innerhalb der letzten 15 Jahre haben sich die Anteile deutlich von der Konsumgüterherstellung hin zum Bereich Metall/Elektro verschoben. Die Unterschiede zu 2009 lagen bei etwa minus bzw. plus 15 Prozentpunkten.

Abbildung 13 Gemeldete Stellen aus den 3 Sparten des Verarbeitenden Gewerbes

Bestand gemeldeter Arbeitsstellen

Deutschland, Anteile der Sparten am Verarbeitenden Gewerbe, Jahresdurchschnitte



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Zunehmender Bedarf an hochqualifizierten Arbeitskräften

- Auch in der Struktur der gemeldeten Arbeitsstellen wird der zunehmende Bedarf an hochqualifizierten Arbeitskräften im Verarbeitenden Gewerbe – und hier insbesondere im Bereich Metall/Elektro – sichtbar. So richteten sich beispielsweise 35 Prozent der neu gemeldeten Arbeitsangebote aus dem Verarbeitenden Gewerbe an Spezialisten und Experten, 2009 waren es noch 18 Prozent. Der Anteil der gemeldeten Stellen für Fachkräfte ist im gleichen Zeitraum dagegen deutlich gesunken. Lag er 2009 noch bei fast zwei Dritteln, betrug er zuletzt nur noch etwas mehr als die Hälfte. Auch der Anteil für Helferstellen nahm ab – wenngleich in wesentlich geringerem Umfang.
- Die Entwicklung in Richtung höherqualifizierter Aufgaben sieht man auch bei der Dynamik der Stellenmeldungen. So lag der Anteil der gemeldeten Arbeitsstellen für Spezialisten und Experten an den neu gemeldeten bzw. besetzten Stellen mit je etwa einem Drittel deutlich über deren Anteil der im Bestand befindlichen Arbeitsangebote aus dem Verarbeitenden Gewerbe. Fachkräfte hatten hingegen mit rund zwei Dritteln einen hohen Anteil am Bestand der gemeldeten Arbeitsstellen, am Umschlag der Stellen waren Angebote für Fachkräfte jedoch nur zu gut der Hälfte beteiligt. Im Verhältnis der Zugänge und Abgänge zum Bestand zeigte sich in den letzten Jahren zudem eine stark nachlassende Dynamik.
- Bei den gesuchten Berufen ist seitens des Verarbeitenden Gewerbes innerhalb der letzten 15 Jahre ein Trend in Richtung Technisierung und Digitalisierung feststellbar. So werden neben Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufen deutlich mehr Stellengesuche für Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe aufgegeben. Auch Informatiker und technische Entwickler werden häufiger gesucht. Zudem werden neben Berufen der Unternehmensführung und -organisation auch Verkehrs- und Logistikberufe öfter nachgefragt. Trotz der auf lange Sicht positiven Entwicklung wird in den letzten Jahren auch in den Stellenmeldungen für diese Berufe die konjunkturelle Eintrübung in Form einer weniger starken Nachfrage erkennbar.
- Unabhängig davon ist zu vermuten, dass sich die Tätigkeiten durch den strukturellen Wandel auch innerhalb der Berufe deutlich verändert haben, was jedoch in der Zuordnung der Stellengesuche zu einem Beruf nicht sichtbar wird.
- Im Vergleich zu 2009 wurden aus dem Bereich der Konsumgüterherstellung 14 Prozent weniger Arbeitsstellen zur Besetzung gemeldet als noch vor 15 Jahren. Der Rückgang verteilt sich dabei auf eine Vielzahl von Berufen. Einen besonders hohen Anteil am Rückgang haben Verkaufsberufe und Berufe in der Lebensmittelherstellung. Dennoch waren sie neben Verkehrs- und Logistikberufen sowie Papier- und Druckberufen auch 2024 in den Top 5 der Berufe der gemeldeten Stellen aus der Konsumgüterherstellung. Für Berufe der Kunststoff- und Holzherstellung und -verarbeitung wurden

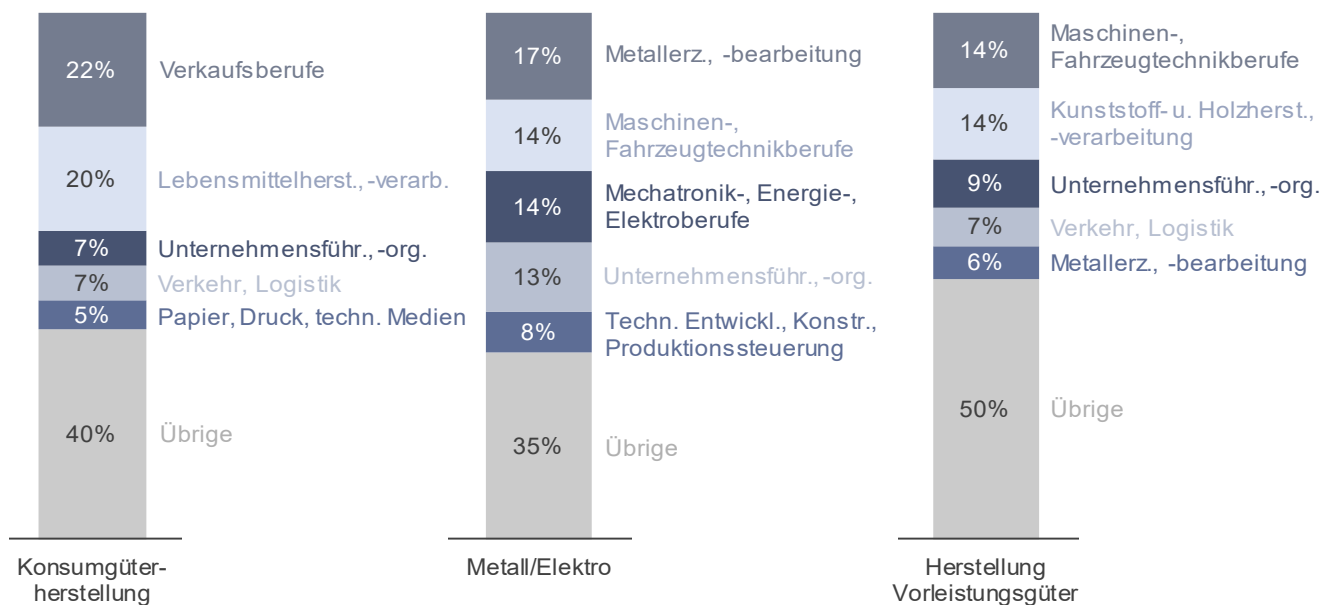
deutlich weniger neue Stellen gemeldet, so dass diese aktuell nicht mehr in den Top 5 vertreten sind. Hinzugekommen sind gegenüber 2009 Berufe in der Unternehmensführung und -organisation. Deutliche Zuwächse verzeichneten überdies Berufe der Maschinen- und Fahrzeugtechnik sowie Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe.

Im Teilbereich Metall/Elektro des Verarbeitenden Gewerbes haben sich die neu gemeldeten Arbeitsstellen in den letzten 15 Jahren nahezu verdoppelt. Geringe Rückgänge gab es nur in einzelnen Berufen. Die Top 5 der gesuchten Berufe haben sich seit 2009 nicht geändert. Die größten Zuwächse verzeichneten hier unter anderem die für den Bereich typischen Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe sowie Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe. Die Zahl der gemeldeten Stellen für Berufe der Unternehmensführung und -organisation verdreifachte sich seit 2009 und war ebenso wie Stellenmeldungen für Berufe in der Metallherzeugung und -bearbeitung sowie dem Metallbau und auch Berufe zur technischen Entwicklung und Konstruktion der Produktionssteuerung in den Top 5 des Bereichs vertreten. Dass sich die fortschreitende Digitalisierung auch im Bereich Metall/Elektro zunehmend niederschlägt, zeigt sich an dieser Stelle durch einen deutlich gestiegenen Bedarf an Informatik- und anderen IKT-Berufen: Während 2009 noch etwa 800 Stellen für diesen Beruf gemeldet wurden, benötigte der Bereich zuletzt gut 7.000 Mitarbeitende mit entsprechenden Kenntnissen.

Abbildung 14 Zugang gemeldeter Stellen – Top 5 Berufe

Zugang gemeldeter Arbeitsstellen nach den Top 5 der gesuchten Berufe

Deutschland, in den Sparten des Verarbeitenden Gewerbes, Jahressummen



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Auch aus dem Bereich der Herstellung von Vorleistungsgütern wurden für die meisten Berufe mehr Stellenbedarfe gemeldet als noch 2009. Insgesamt gab es hier 43 Prozent mehr neu gemeldete Arbeitsstellen. Am häufigsten wurden Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe nachgefragt, dies ist auch der Beruf, bei welchem in den letzten 15 Jahren der Bedarf absolut am deutlichsten gestiegen ist. Neben Berufen zur Kunststoff- und Holzherstellung sowie -verarbeitung, bei denen die Nachfrage sich kaum verändert hat, finden sich Berufe der Unternehmensführung und -organisation sowie Verkehrs- und Logistikberufe in den Top 5 – wie schon 2009. Fast gleichauf auf Platz 5 wurden Berufe zur Metallerzeugung und -bearbeitung sowie Metallbau und Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe nachgefragt. Bei beiden hat sich die Nachfrage gegenüber 2009 mehr als verdoppelt.

Fachkräfteengpässe vor allem in technischen Berufen

- Obwohl das Verarbeitende Gewerbe unter der aktuellen wirtschaftlichen Situation leidet, gibt es auch hier Bereiche, in denen die Deckung der Fachkräftebedarfe schwierig ist. Um dies genauer betrachten zu können, werden nachfolgend die Ergebnisse der Fachkräfteengpassanalyse²² herangezogen. Für diese erfolgt die Bewertung anhand von insgesamt 14 Indikatoren. Die Entscheidung, ob berufsfachliche Engpässe vorliegen, wird auf Grundlage der 6 Engpassindikatoren (abgeschlossene Medianvakanzzeit, Arbeitsuchenden-Stellen-Relation, berufsspezifische Arbeitslosenquote, Veränderung des Anteils ausländischer Beschäftigung, Abgangsrate aus Arbeitslosigkeit und Entgeltentwicklung) getroffen.
- Trotz eines abgeschwächten Geschäftsklimas im Verarbeitenden Gewerbe war die Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften zuletzt hoch. So weisen unter anderem die stark in der Beschäftigung des Verarbeitenden Gewerbes vertretenen Fachkräfte im Metallbau in 5 der 6 Indikatoren Anzeichen eines Engpasses auf. Sichtbar werden die schwieriger zu deckenden Bedarfe auch bei Spezialisten und Experten für Maschinenbau und Betriebstechnik, die knapp 8 Prozent der beschäftigten Spezialisten und Experten im Verarbeitenden Gewerbe stellen. Darüber hinaus schlägt sich die zunehmende Digitalisierung – in allen Anforderungsniveaus – in Engpässen in der Elektrotechnik nieder. Potenzielle Schwierigkeiten Fachkräfte zu gewinnen zeigen sich für das Verarbeitende Gewerbe anhand der Engpassindikatoren ebenso für die Fachkräfte aus dem Bereich Kunststoff- und Kautschukherstellung. Zudem konkurriert das Verarbeitende Gewerbe im Wettbewerb um die wichtiger werdenden Arbeitskräfte mit IT-Berufen, um den Herausforderungen der Zukunft gerecht werden zu können.

²² Bundesagentur für Arbeit, https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistiken/Themen-im-Fokus/Fachkraeftebedarf/Fachkraefteengpassanalyse_2023

6 Arbeitslosigkeit

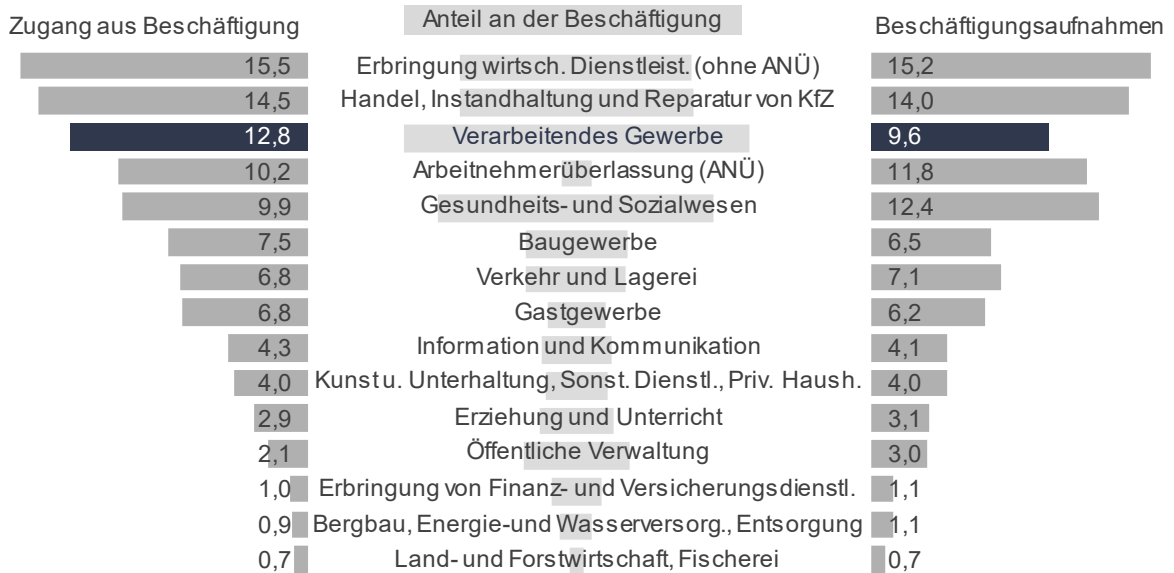
Zuletzt weniger Beschäftigungsaufnahmen als -aufgaben

- Konjunkturelle Schwankungen schlagen sich im Austausch zwischen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit nieder. Wirtschaftliche Abschwung-Phasen sind durch eine sinkende Nachfrage und daraus resultierendem Personalabbau gekennzeichnet, während in Zeiten anziehender Konjunktur Personal eingestellt wird.
- Nachdem die Finanz- und Wirtschaftskrise und die Europäische Staatsschuldenkrise überwunden waren, sank die Zahl der Menschen, die sich aus einer Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe arbeitslos meldeten, kontinuierlich.
- Mit der schwachen wirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2019 und coronabedingt im Jahr 2020 sind die Arbeitslosmeldungen von Personen, die zuvor im Verarbeitenden Gewerbe arbeiteten, wieder gestiegen.
- Im Zuge der Normalisierung der Lieferketten und der folgenden Erholung in den Jahren 2021 und 2022 gingen die Zugänge in Arbeitslosigkeit aus dem Verarbeitenden Gewerbe deutlich zurück und sanken unter den Stand von 2018. Die Folgen der Energiekrise führten jedoch erneut zu einer überdurchschnittlich steigenden Zahl an Arbeitslosmeldungen aus der Branche und im Jahr 2024 stieg ihre Zahl auf 285.000.
- So gingen zwar knapp 13 Prozent der Zugänge in Arbeitslosigkeit auf das Verarbeitende Gewerbe zurück, allerdings stellt die Branche auch 19 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Ein ähnlich gutes Verhältnis weist lediglich das Gesundheits- und Sozialwesen auf (10 zu 15).

Abbildung 15 Arbeitslosmeldungen und Beschäftigungsaufnahmen

Zugänge in Arbeitslosigkeit und Beschäftigungsaufnahmen aus Arbeitslosigkeit

am 1. Arbeitsmarkt in Deutschland, Jahressumme 2024, Anteile in Prozent; nach Wirtschaftszweigen



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Anteile bezogen auf Fälle, von denen Angaben zum Wirtschaftszweig vorliegen

- Diese Entwicklung spiegelt sich bei den Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitslosen in der Branche: 2021 hatten diese, nach einer geringeren Zahl an Beschäftigungsaufnahmen 2019 und 2020, wieder das Niveau von 2018 erreicht. Bereits im Folgejahr sank die Einstellungsbereitschaft der Betriebe allerdings wieder und in den Jahren 2022 und 2023 lag die Zahl wieder unter der des jeweiligen Vorjahres.
- Trotz der nach wie vor angespannten wirtschaftlichen Lage haben im Jahr 2024 mit 162.000 wieder etwas mehr Personen eine Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe aufgenommen. Der Wert liegt jedoch deutlich unter jenem von 2018.

Zugangsrisiko traditionell geringer als in der Gesamtbeschäftigung

- Im Verlauf der letzten 15 Jahre zeigt sich, dass das Zugangsrisiko in Arbeitslosigkeit im Verarbeitenden Gewerbe durchweg deutlich unter jenem der Gesamtbeschäftigung lag. Dies hat mit einer traditionell hohen Arbeitgebertreue²³ und u. a. daraus folgenden hohen Beschäftigungsdauern, aber auch mit den vergleichsweise geringen saisonalen Schwankungen in der Branche zu tun.

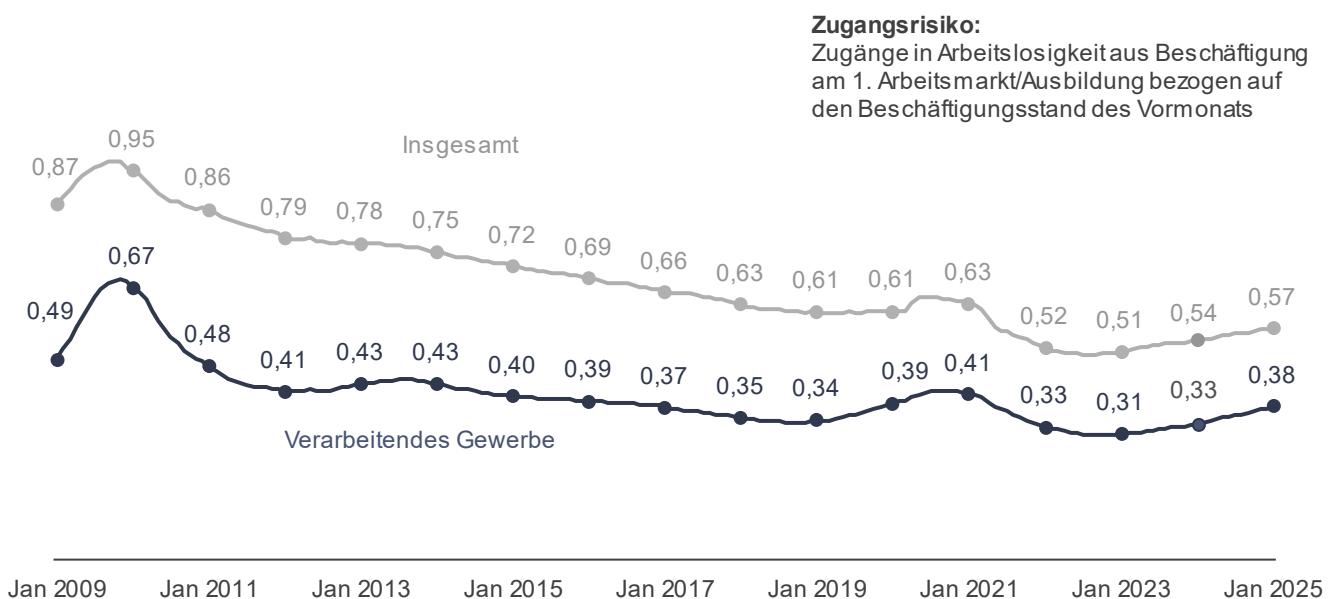
²³ Ein struktureller Einflussfaktor ist die Betriebsgröße ([IW Köln, Kurzbericht Nr. 95 vom 29.12.2023](#)).

- Im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 war das Risiko, aus Beschäftigung heraus arbeitslos zu werden, stark angestiegen – insgesamt wie auch im Verarbeitenden Gewerbe. Danach ging es in der Gesamtbeschäftigung kontinuierlich zurück. Das Gleiche galt – nach einem geringfügigen Anstieg aufgrund der Europäischen Staatsschuldenkrise – auch für das Verarbeitende Gewerbe.
- Mit der konjunkturellen Eintrübung 2019 stieg das Zugangsrisiko in der Branche, während es über alle Branchen hinweg erst infolge der Corona-Krise zunahm.
- Nach der kurzzeitigen Erholung, meldeten sich im Jahr 2024 durchschnittlich 24.000 Menschen pro Monat arbeitslos, die zuvor im Verarbeitenden Gewerbe sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren. Das sind 11 Prozent mehr als im Jahr zuvor (insgesamt +6 Prozent).
- Zwar ist diese Zahl im langfristigen Vergleich unauffällig, in Kombination mit der rückläufigen Beschäftigung der Branche stieg damit aber das Zugangsrisiko aus Beschäftigung von 0,33 auf knapp 0,38 etwas stärker als über alle Branchen hinweg.
- Dieser stärkere Anstieg zeigt zwar die angespannte Lage, gleichzeitig muss berücksichtigt werden, dass das Zugangsrisiko im Jahr 2009 – zur Zeit der Finanz- und Wirtschaftskrise – annähernd doppelt so hoch war.

Abbildung 16 Zugangsrisiko im Vergleich

Zugangsrisiko in Arbeitslosigkeit aus Beschäftigung nach dem Wirtschaftszweig

Deutschland, gleitende Jahresdurchschnitte Januar 2009 bis Januar 2025, in Prozent



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslosigkeit in den 5 wichtigsten Berufen der Branche stieg zuletzt überdurchschnittlich

- Da es keine Informationen zur Arbeitslosigkeit nach Branchen gibt, wird im Folgenden die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den beschäftigungsstärksten Berufen des Verarbeitenden Gewerbes betrachtet. Grundsätzlich sind Personen, die eine Ausbildung in einem der einschlägigen Berufe haben, seltener von Arbeitslosigkeit betroffen. Die schwache wirtschaftliche Entwicklung schlägt sich allerdings auch bei Ihnen nieder.
- Seit 2014 hat sich die Zahl der Arbeitslosen mit einem Zielberuf, der zu den Top 5 beschäftigungsstärksten des Verarbeitenden Gewerbes²⁴ gehört, besser entwickelt als jene über alle Berufe hinweg – unabhängig vom Anforderungsniveau (5 Top-Berufe -13 Prozent, alle Berufe -4 Prozent).
- Dies hat sich im vergangenen Jahr jedoch geändert, vor allem für Arbeitslose in den 5 Top-Berufen, die eine Beschäftigung als Helfer suchen. Die Zahl der Fachkräfte und der höher bzw. hochqualifizierter Arbeitsloser entwickelte sich hingegen ähnlich wie jene über alle Berufe hinweg. Dies dürfte auch an ihren breiteren Einsatzspektren liegen.
- Analog zu den Beschäftigten fällt der Helferanteil bei den Arbeitslosen in den 5 Top-Berufen mit 39 Prozent vergleichsweise niedrig aus (alle Berufe 56 Prozent), der Fachkräfteanteil mit 41 Prozent dagegen höher (alle Berufe 30 Prozent). Auch der Anteil der Spezialisten/Experten ist mit 19 Prozent überdurchschnittlich.
- Für Fachkräfte und Spezialisten/Experten in den einschlägigen Berufen des Verarbeitenden Gewerbes betrug die berufsspezifische Arbeitslosenquote im Jahr 2024 zwischen 2,2 und 5,4 Prozent, also nahe am Vollbeschäftigungsniveau. Die Arbeitslosenquote für Helfer in diesen Berufen war mit 12 Prozent deutlich höher, lag aber immer noch erheblich unter der Quote über alle Helferberufe (17 Prozent²⁵).

²⁴ Berufe der Maschinen- und Fahrzeugtechnik, der Metallerzeugung und -bearbeitung, der Unternehmensführung und -organisation, der technischen Entwicklung und Konstruktions- und Produktionssteuerung sowie Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe.

²⁵ Die Arbeitslosenquote von Menschen, die nicht über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen, ist mit 21 Prozent noch etwas höher.

Statistik-Infoseite

Im Internet stehen statistische Informationen zu diesen Themen zur Verfügung:

Fachstatistiken:

[Arbeitsuche, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung](#)

[Ausbildungsmarkt](#)

[Beschäftigung](#)

[Einnahmen/Ausgaben](#)

[Förderung und berufliche Rehabilitation](#)

[Gemeldete Arbeitsstellen](#)

[Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)

[Leistungen SGB III](#)

Themen im Fokus:

[Berufe](#)

[Bildung](#)

[Demografie](#)

[Eingliederungsbilanzen](#)

[Entgelt](#)

[Fachkräftebedarf](#)

[Familien und Kinder](#)

[Frauen und Männer](#)

[Jüngere](#)

[Langzeitarbeitslosigkeit](#)

[Menschen mit Behinderungen](#)

[Migration](#)

[Regionale Mobilität](#)

[Transformation](#)

[Ukraine-Krieg](#)

[Wirtschaftszweige](#)

[Zeitarbeit](#)

Die [Methodischen Hinweise der Statistik](#) bieten ergänzende Informationen.

Die [Qualitätsberichte](#) der Statistik erläutern die Entstehung und Aussagekraft der jeweiligen Fachstatistik.

Das [Glossar](#) enthält Erläuterungen zu allen statistisch relevanten Begriffen, die in den verschiedenen Produkten der Statistik der BA Verwendung finden.

Abkürzungen und Zeichen, die in den Produkten der Statistik der BA vorkommen, werden im [Abkürzungsverzeichnis](#) bzw. in der [Zeichenerklärung](#) der Statistik der BA erläutert.